

In 17 Jahren vieles geleistet

Freundeskreis Oradea startet nächsten Hilfstransport

Der Freundeskreis Oradea ist weiter auf Sachspenden oder Geldspenden angewiesen. Obwohl Rumänien nun zur EU gehört, geht die Arbeit des Villingener Hilfsdienst nicht aus.

Dauchingen. Das Gegenteil ist der Fall, wusste Irmgard Rösch zu berichten, die auf Einladung der Dauchinger kath. Frauengemeinschaft den vielen Besuchern im Farrenstall einen bildhaften Eindruck ihrer Arbeit vermittelte.

Zwar gebe es an den Grenzen nun keine Schikanen mehr, sodass bis zu zwei Tage für den Transport der Hilfsgüter gewonnen werden können. Auch will die Regierung die Korruption eindämmen.

Besuchern fällt auch auf, so Rösch, dass man an den Häusern nun Blumen findet, was den Eindruck der Dörfer und Städte doch gleich freundlicher mache.

Doch bei den Ärmsten der Armen, nämlich bei den Heimen, in denen Hunderte von namenlosen Kindern Aufnahme finden, sei von einer EU-Hilfe nichts zu spüren. Wie bekannt, unterstützt der Freundeskreis Heime unter anderem in Oradea und Temesvar sowie ein Straßenkinderprojekt in Bejus und viele kleinere Einrichtungen.

Obwohl nach wie vor die Not groß ist und die Bevölkerung, darunter gerade Kinder, immer auf die Hilfstransporte warten, „können wir nun auch die Früchte unserer Arbeit ernten“, so die engagierte Leiterin aus Villingen.

Denn vieles sei in den 17 Jahren bewerkstelligt. Ganze Schulen, Kinderheime, Kliniken, aber auch Pfarrhäuser konnten möbliert werden, so auch das Haus des Bischofs Kämpfli, der die Hilfstransporte vor Ort koordiniert. Der Freundeskreis mache es auch möglich, dass gerade Mädchen



Der erste Vorsitzende des Freundeskreises Oradea, Klaus Maier, und Irmgard Rösch berichteten im Dauchinger Farrenstall aus ihren Erfahrungen. Ihnen konnten zum Ende der Veranstaltung Renate Keller und Elisabeth Freidel eine Spende von über 100 Euro überreichen (von links).
Foto: Gertrud Hauser

im Heim selbst eine Arbeit finden, wenn sie das 18. Lebensjahr erreicht haben und das Heim eigentlich verlassen müssen.

Auffallend war bei dem Bildvortrag, dass viele Kinder behindert sind. Gerade sie bräuchten mehr Zuwendung. Klaus Maier, der Vorsitzende des Freundeskreises, berichtete, dass man dabei sei, für diese Kinder eine Patenschaft zu finden, damit sie auch medizinisch besser versorgt werden können. Jetzt schon können Kinder mithilfe von Spenden operiert werden.

In jüngster Zeit wurde ein Altenheim in Brasov ausgestattet. Angefangen von den Fenstern über Fußböden

bis hin zur Inneneinrichtung. Irmgard Rösch und ihre Helfer konnten sich vor Ort mit den Heimbewohnern über die behagliche Einrichtung erfreuen.

Damit noch viele solche Einrichtungen mit Mitteln der Rumänienhilfe unterstützt werden können, ist der Freundeskreis auf die Spendenbereitschaft der Bürger. Hier ist Frau Rösch besonders stolz auf die katholischen Frauengemeinschaften, wie zum Beispiel jene in Dauchingen. Die Dauchinger Frauen unterstützen schon seit Beginn der Rumänienhilfe diese Hilfsaktion.

Einmal im Jahr sammeln sie Lebensmittel und Kleider, die vor Weihnachten mit den anderen Hilfsgütern

mit vier LKW nach Rumänien transportiert werden.

Wie von der Mitorganisatorin Hilde Schleicher zu erfahren war, sind es jedes Mal über 80 mit Lebensmitteln gefüllte Schuhkartons und über 300 Bananenkartons, bepackt mit Kleidern und Schuhen. Darüber hinaus kommt immer ein stattlicher Betrag an Geldspenden zusammen.

Der nächste Transport startet laut Irmgard Rösch ab Villingen in vierzehn Tagen. Wer Sach- und Geldspenden noch abgeben möchte, kann dies am 28. Juli in der Zeit von 9 bis 13 Uhr im Gemeindehaus Bruder-Klaus in Villingen abgeben. ser